

- ▶ Biotop-Pflegemaßnahmen an bereits länger existierenden Tümpel in stillgelegten Abschnitten durchführen, falls diese zu verlanden drohen
- ▶ im Teich keine Fische, die Laich und Kaulquappen auffressen, aussetzen.
- ▶ Für die Fortpflanzung der Unken sind besonders junge, vegetationsarme Tümpel geeignet. Daher ist es oft sinnvoll immer wieder neue Gewässer anzulegen, ohne dabei ältere Gewässer zu zerstören.

Im Verbreitungsgebiet der Unken sollten schon in den Genehmigungsverfahren für neue Rohstoffgewinnungsgebiete die Möglichkeiten einer für das Überleben dieser Arten förderlichen Nachnutzung in Betracht gezogen werden.



Naturschutzbund Österreich,
der Anwalt gefährdeter Arten und
bedrohter Lebensräume.
Unterstützen Sie uns durch Ihre
Mitgliedschaft, Spende oder Mitarbeit!

NATURSCHUTZBUND NÖ
Alserstraße 21 / 1 / 5
1090 WIEN
Tel.: 01 / 402 93 94
Fax: 01 / 402 92 93
E-mail: noe@naturschutzbund.at
www.naturschutzbund.at



FORUM ROHSTOFFE

Natur- und Artenschutz ist uns ein
Anliegen. Wir schaffen neue
Lebensräume für bedrohte Arten.

FACHVERBAND DER STEIN-
UND KERAMISCHEN INDUSTRIE
Wiedner Hauptstraße 63
1045 WIEN
Tel.: 05 / 90 900-3534
Fax: 01 / 505 62 40
E-mail: steine@wko.at
www.forumrohstoffe.at



Impressum: Herausgeber Naturschutzbund NÖ.
Verlagsort: 1080 Wien.
Text: Barbara Grabner, Margit Gross.
Fotos: Forum Rohstoffe, Günter Gollmann, Walter Hödl,
Josef Limberger.
Grafik und Druck: TGT, Preßburg.



Gelbbauchunke und Rotbauchunke

Schutz bei der Rohstoffgewinnung

Maßnahmen zum Schutz bei der Rohstoffgewinnung

In Sand-, Kies- und Lehmgruben entstehen bei Nassbaggerungen häufig Kleingewässer, die von den Unken als Lebensraum angenommen werden. In Steinbrüchen und in Trockenbaggerungen entstehen durch Ladefahrzeuge oftmals wassergefüllte Radspurrinnen, die insbesondere den Gelbbauchunken als Laichplatz dienen.

Erhalten und schaffen Sie neue Lebensräume für Unken, indem Sie

- ▶ während der Aktivitätsperiode der Unken nach Möglichkeit „Ruhezonen“ respektieren, in denen die Laichgewässer nicht zerstört werden
- ▶ ausreichende Deckungsmöglichkeiten im Landlebensraum schaffen, z. B. durch Totholz und Asthaufen neben den Laichtümpeln
- ▶ Tümpel durch Abdichten des Gewässerbodens anlegen und flache Uferzonen schaffen



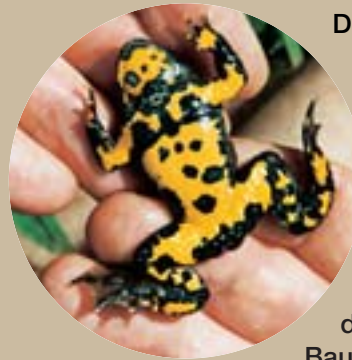
Gefährdung

Die Gelbbauchunke und die Rotbauchunke sind bedroht. Klein- und Kleinstgewässer, die Laichplätze der Unken, wurden in den letzten Jahrzehnten zunehmend zerstört. Die veränderte Nutzung von Grünland, das sogenannte „Trockenlegen von sauren Wiesen“, die Regulierung kleiner Bäche und Gräben, die Verbauung von Bächen und Flüssen, das Aufforsten von Wiesen, das Ablagern von Altlasten auf unrentablen Flächen trugen dazu bei, dass in der Roten Liste der gefährdeten Tierarten Österreichs die Gelbbauchunke und die Rotbauchunke als „gefährdet“ eingestuft sind. Vom Menschen weitgehend unbeeinflusste Unkenlebensräume sind sehr selten geworden. Die noch intakten Lebensräume sind voneinander isoliert, womit der Genaustausch zwischen den Populationen unterbunden ist.



Gelbbauchunke

Die Gelbbauchunke



Die Gelbbauchunke (*Bombina variegata*) wird bis zu 5 cm groß. Aufgrund ihrer lehmfarbenen Oberseite ist sie in einer Pfütze kaum zu erkennen. Die gelben Flecken auf der blau-schwarzen Bauchseite bilden ein

Muster, das für jedes Tier typisch ist. Die grelle Färbung soll Freßfeinde abhalten: bei einem Angriff biegt sich die Unke zu einem Schiffchen auf. Die melodischen Uh-uh-uh-Rufe der Männchen sind bis zu 500 m weit hörbar. Die Gelbbauchunke kommt - außer im Wiener Becken, im Weinviertel und im nördlichen Burgenland - in ganz Österreich in Höhen zwischen 210 m und bis 1900 m vor, weshalb sie auch „Berglandunke“ genannt wird. Heute findet man sie vorwiegend in Ersatzlebensräumen: in Lehmgruben und Steinbrüchen, auf Schlägerungsflächen im Forst und auf Truppenübungsplätzen. Dort laicht sie zwischen April und August in besonnten Tümpeln und Pfützen, Radspurrinnen und Gräben ab.

Die Gelbbauchunke benötigt zudem deckungsreiche Landlebensräume - eine feuchte „Gstettn“ ist ihr am liebsten; Verstecke am Waldesrand sagen ihr ebenfalls sehr zu. Im Oktober vergräbt sie sich im lockeren Bodensubstrat oder in Laubhaufen.



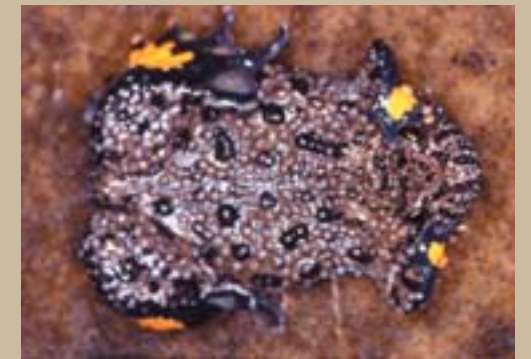
Die Rotbauchunke



Die noch seltenere Rotbauchunke (*Bombina orientalis*) wird ebenfalls nur 4 bis 5 cm groß und hat so wie die Gelbbauchunke herzförmige Pupillen. Ihre dunkle, grau- bis grünbraun gefärbte Rückenhaut wirkt vergleichsweise glatt. Die blau-schwarze Bauchseite ist mit winzigen hellen Pünktchen und orangefarbenen bis roten Flecken durchsetzt. Die Männchen rufen ein lautes „unk-unk-unk“. Die Rotbauchunke kommt in Österreich in den Niederungen der östlichen Bundesländer in Höhen von 115 m bis 600 m, meist aber unter 200 m vor, weshalb sie auch „Tieflandunke“ genannt wird. In den Schutzgebieten der Donau- und Marchauen und am Neusiedler See findet sie noch natürliche Lebensräume vor, wo sie in seichten, ruhigen Gewässern oder auf Überschwemmungsflächen ablaicht. Sonst ist sie vorwiegend in Lehm-, Kies-, Sandgruben und Steinbrüchen anzutreffen. Durch die Gewinnung mineralischer Rohstoffe bis in den Grundwasserbereich entstehen oftmals kleine Tümpel, aber auch große Teiche. Bei Trockenbaggerungen entstehen durch die Verdichtung des Bodens durch Ladefahrzeuge Ersatzlebensräume für diese Unkenart. Die Rotbauchunke überwintert nahe dem Laichplatz in Laub- und Asthaufen, Erdhöhlen oder Erdspalten.

Schutz

Zum Schutz beider Unkenarten bedarf es eines Kleingewässernetzes in dem ihre Lebensräume miteinander verbunden sind. Kleine, kurzlebige Wasserstellen erfüllen dabei als Trittsteine eine wichtige Funktion. Das oberste Ziel aller Schutzmaßnahmen ist - neben der Erhaltung der Lebensräume - die Bewahrung und Förderung der Dynamik bei der Entwicklung von Kleingewässern. Mit dem Schutz der Unkenhabitate werden auch andere bedrohte Arten gefördert. Sowohl die Gelbbauchunke als auch die Rotbauchunke werden im Anhang der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie genannt; damit unterliegen diese Arten besonderen Schutzverpflichtungen innerhalb der EU. In den Artenschutzverordnungen der Bundesländer gelten sie gleichfalls als gänzlich geschützt.



Rotbauchunke

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturschutzbund Niederösterreich - diverse Veroeffentlichungen](#)

Jahr/Year: 20##

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Gelbbauchunke und Rotbauchunke. Schutz bei der Rohstoffgewinnung 1-2](#)